

Trier Nord



Quartiergrenzen Trier-Nord

©Quelle: Stadt Trier, Geobasisdaten der Vermessungs- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz 2017"

Trier-Nord: 1.241 Bewohner mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 28 Jahre (Stand: Aug. 2019), davon ca. 15 % Menschen mit ausländischem Migrationshintergrund im Alter (12 bis 27 Jahre) und ca. 14 % Deutsche mit Zuwanderungshintergrund (12 bis 27 Jahre)

Seit dem Jahr 2000 ist der Stadtteil Trier-Nord im Programm „Soziale Stadt“. Träger des Quartiersmanagements: Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg/WOGEBE.

1991 gründete sich im sozialen Brennpunktgebiet in Trier-Nord aus der Gemeinwesenarbeit des Bürgerhauses heraus die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg. Nach dem Krieg von den Bewohnern provisorisch hergerichtete ehemals preußische Kasernen im Bundeseigentum sollten verkauft werden. Da sich kein lokaler Akteur der Wohnungswirtschaft zum Kauf der Häuser bereit erklärte, wurde aus der Sozialarbeit heraus die WOGEBE gegründet. Ziel war und ist auch heute noch die umfassende Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen vor allem im Brennpunktgebiet. Die Sanierung und Sicherung von gutem und preiswertem Wohnraum für die hier wohnende Bewohnerschaft war dabei das Kernanliegen. Im Jahr 2000 wurde das Gebiet zusammen mit dem ehemals von französischen Armeeinghörigen benachbarten Bereich Programmgebiet der Sozialen Stadt (insgesamt 63 ha). Das Soziale-Stadt-Gebiet wurde begrenzt vom Wasserweg, der Metternichstraße und der Herzogenbuscher Straße, der Dasbachstraße und dem Verteilerring. Durch das Förderprogramm konnten weitere infrastrukturelle Verbesserungen (Bürgerhaussanierung, Wohnumfeldverbesserungen, Spielplatzbau...) durchgeführt werden. Im Jahr 2016 wurde das Programmgebiet Soziale Stadt um ca. 23 ha in Richtung Mosel erweitert, um weitere Bedarfe (u.a. JUZ Exzellenzhaus) bearbeiten zu können. Das Gebiet rund um den ehemaligen Brennpunktbereich (Ambrosiusstraße, Am Beutelweg) ist aufgrund der vielfältigen Bemühungen der WOGEBE, der sozialen Akteure und durch die

Unterstützung durch die Finanzmittel des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt in der Entwicklung hin zu einem „normalen“ Stadtquartier. Dieser Prozess ist aber noch nicht abgeschlossen und braucht auch nach Ende des Förderprogramms noch Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Eine zusätzliche Aufgabe für den Stadtteil ergab sich im Jahr 2015 durch die Zunahme der Flüchtlinge in der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende des Landes Rheinland-Pfalz, die sich an der Grenze zum Quartier befindet. Unter dem Eindruck der Vielzahl von traumatisierten und heimatlos gewordenen Menschen, die auch zunehmend das Straßenbild des Quartiers prägten, entstand bspw. das „Café Welcome“ im Bürgerhaus und löste in Trier ein sehr hohes Engagement in der ehrenamtlichen und Freiwilligenhilfe aus. Mit dem Bereitstellen von gutem und preisgünstigem Wohnraum fungiert das Quartier heute auch als „Aufnahmequartier“ für neu hinzugezogene Bewohnerinnen und Bewohner, darunter auch viele anerkannte Flüchtlinge, die eine preisgünstige Wohnung suchen. Die WOGEBE hat neben der Sanierung der Wohnungen in den letzten Jahren auch zwei neue Wohnungsbauprojekte mit besonderer integrativer Zielsetzung errichtet: alle Wohnungen sind barrierefrei, ein Mix aus frei finanzierten und geförderten Wohnungen sorgt für eine sozial heterogene Bewohnerstruktur, eine Tagespflege für Senioren und ein Pflegedienst sichern die Versorgung für ältere Nachbarn. Bei der Wohnungsvergabe wird auf eine altersmäßig und sozio-kulturell gemischte Zusammensetzung geachtet.

Weiterführende Details finden sich hier:

<https://www.trier.de/bauen-wohnen/stadtplanung/soziale-stadt/soziale-stadt-trier-nord/>

Aktuelle Projekte und Bedarfe:

Das Augenmerk in der Arbeit des JMD im Quartier Trier-Nord lag bisher auf dem Erweiterungsgebiet „Soziale Stadt II“, einer Wohnsiedlung inklusive des Jugendzentrums „Exzellenzhaus“. Bis Ende 2018 wurde hier für und mit Jugendlichen ein kleiner „Box Club“ als Mikroprojekt durchgeführt. Aufgrund einer Sicherheits- und Brandschutzüberprüfung die Gebäude betreffend wurden unglücklicherweise weitere erhebliche Bausubstanzmängel entdeckt, die dazu führten das Jugendzentrum und den dazugehörigen Kinderhort für die Zeit der Renovierungsarbeiten zu schließen. Leider konnte damit einhergehend das Projekt zwangsläufig nicht weitergeführt werden. Aktuell wird nach neuen Räumlichkeiten gesucht.

Ein neues Projekt wird aktuell in Kooperation mit JUSTIQUA und mit dem Projekt „Gemeinsam Zukunft gestalten“ des Bürgerhauses Trier Nord konzipiert. Es soll ein Projekt „Musik für alle“ entstehen. Im Moment gibt es fünf interessierte Kinder und Jugendliche, die vom Alter nicht heterogener sein könnten. Alle interessieren sich für Musik und was damit zu tun hat. Die Ideen reichen von der Vorbereitung für ein Konzert über vorgetragene Texte mit musikalischer Untermalung bis hin zu yogaähnlichen Übungen, die in Form tänzerischer Bewegungen zu Musik gezeigt werden könnten. Das Projekt steckt noch in der Entwicklung und wird wohl erst zum Dezember 2019 starten können.